



Bundesministerium für Gesundheit, 11055 Berlin

Mitglied des Deutschen Bundestages
Herrn Prof. Dr. Michael Kaufmann
11011 Berlin

Sabine Dittmar

Parlamentarische Staatssekretärin
Mitglied des Deutschen Bundestages

HAUSANSCHRIFT

POSTANSCHRIFT

TEL

FAX

E-MAIL

Berlin, 9. Mai 2023

Schriftliche Frage im Monat April 2023
Arbeitsnummer 4/488

Sehr geehrter Herr Kollege,

Ihre Frage beantworte ich wie folgt:

Frage Nr. 4/488:

Welche fachliche Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Standpunkten zur Coronapandemie und zur Covid-Impfung, die den Standpunkten der Experten, die die Bundesregierung in diesen Fragen beraten haben, diametral entgegengesetzt waren (unter anderen, aber nicht nur: John Ioannidis, Great Barrington Declaration, Sucharit Bhakdi, Robert Malone) wurde der Bundesregierung seinerzeit vorgelegt, vor dem Hintergrund, dass Prof. Christian Drosten bei der Veranstaltung "Von der Zoonose zur Pandemie" den Standpunkt vertreten hat, dass diese Auseinandersetzung sehr wohl stattgefunden hat (Bei Veröffentlichung bitte Nennung der Quellen, bei internen Papieren, bitte Zurverfügungstellung) und welche Aussagen und Argumente der jeweiligen Experten waren letztlich ausschlaggebend dafür, dass die Bundesregierung konträre Expertenmeinungen zum Umgang mit der Pandemie (angemahnt wurde von zahlreichen Fachwissenschaftlern ein maßvollerer Umgang mit den Coronamaßnahmen) und der Impfung (zahlreiche Fachwissenschaftler hatten seinerzeit vor Gefahren und Nebenwirkungen insbesondere der mRNA-Impfung gewarnt) verworfen hat?

Antwort:

Die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie zielten auf den Schutz der Bevölkerung, insbesondere auf den Schutz vulnerabler Gruppen, auf die Vermeidung schwerer Krankheitsverläufe und auf die Verhinderung der Überlastung der kritischen Infrastruktur ab. Unter Berücksichtigung der jeweils vorherrschenden Variante in Bezug auf die Krankheitsschwere, des Infektionsgeschehens und der zunehmenden Grundimmunität der Bevölkerung wurden die jeweiligen Maßnahmen im Verlauf der Pandemie kontinuierlich evaluiert und angepasst.

Die Entscheidung zum Einsatz von COVID-19-Impfstoffen zur Bekämpfung der Pandemie hat die Bundesregierung auf die Einschätzung des zuständigen Ausschusses für Humanarzneimittel bei der Europäischen Arzneimittel-Agentur und die daran geknüpfte Erteilung der Genehmigung für das Inverkehrbringen gestützt, die auf eine gemeinsame wissenschaftliche Bewertung von präklinischen und klinischen Daten durch Expertinnen und Experten der zuständigen Behörden der Mitgliedstaaten zurückgeht. Im zentralen Zulassungsverfahren wurden Qualität, Wirksamkeit und Unbedenklichkeit der COVID-19-Impfstoffe geprüft sowie ein positives Nutzen-Risiko-Verhältnis bescheinigt, das fortlaufend überprüft und bewertet wird. In diesem Zusammenhang wird auf die öffentlich zugänglichen Bewertungsberichte und Produktinformationstexte verwiesen (<https://www.ema.europa.eu/en/human-regulatory/overview/public-health-threats/coronavirus-disease-covid-19/treatments-vaccines/vaccines-covid-19/covid-19-vaccines-authorized>).

In Deutschland werden Impfpfehlungen zudem von der Ständigen Impfkommission (STIKO) entwickelt. Diese berücksichtigt dabei nicht nur den Nutzen der Impfung für das geimpfte Individuum, sondern auch für die gesamte Bevölkerung. Die STIKO orientiert sich an den Kriterien der evidenzbasierten Medizin. Während für die Zulassung einer Impfung deren Wirksamkeit, deren Unbedenklichkeit und pharmazeutische Qualität relevant sind, analysiert die STIKO darauf aufbauend neben dem individuellen Nutzen-Risiko-Verhältnis auch die Epidemiologie auf Bevölkerungsebene und die Effekte einer flächendeckenden Impfstrategie für Deutschland. Ziel ist es, die Impfpfehlungen an neue Impfstoffentwicklungen und Erkenntnisse aus der Forschung optimal anpassen zu können. STIKO-Empfehlungen gelten als medizinischer Standard. Zudem handelt es sich bei der STIKO um ein unabhängiges Expertengremium.

Der in der Frage exemplarisch genannte Mikrobiologe Sucharit Bhakdi hat weder zu Coronaviren und damit verbundenen epidemiologischen Themen geforscht noch publiziert. Zudem konnten Ioannidis et al („Assessing mandatory stay-at-home and business closure effects on the spread of COVID-19“; <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/33400268/>) zeigen, dass sog. nicht-pharmazeutische Maßnahmen (also z. B. Kontaktreduktionen) zur Reduktion des Infektionsgeschehens in der COVID-19-Pandemie in den verschiedenen Ländern beigetragen haben. Zu diesem Ergebnis kamen auch andere nationale und internationale Studien (Iezadi S et al., 2021; Mendez-Brito A, El Bcheraoui C, & Pozo-Martin F, 2021).

Nach jüngsten Berechnungen der Weltgesundheitsorganisation konnten durch COVID-19-Impfungen alleine in Europa eine Million Menschenleben gerettet werden (April 2023, https://drive.google.com/file/d/18Q58-zOcz2Z_BZX4YwJ19oekSqwAkk24/view).

Mit freundlichen Grüßen

